

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 3. Mai 1943

Nachlass Faulhaber 10021, S. 159

Stand: 06.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Montag, 3. Mai. 10.30 Uhr Luxburg - beginnt sofort eine Stunde über Leonhard Zenz. Hatte ihm geschrieben, daß sie diese Stunde bei mir sei! Natürlich um sich Entscheidung zu holen. Hat ihm aber bereits erklärt: Sie verstehe das, sie gehe mit ihm durch dick und dünn (ohne zu wissen, daß sein Weg recht ist), wir können nicht zusammen handeln. Er würde kommen, aber in fünf Jahren dann die Schuld auf uns schieben. Er sei jetzt frei und kein Lügner mehr? Er hat das arme Kind angelogen, ein matrimonium [Lat. „Ehe“] sei möglich, hat von Laisierung gesprochen, „die es früher auch gegeben habe“. Ich erzähle ohne Namen von Schröcker und Dörschug. Geht traurig und unglücklich weg. Ich hatte eine halbe Stunde vorher angesetzt.

Frau Verecorraggio: Sehr krank ausschauend.. Wieder Rückfall, nicht mehr so schwer wie früher. Fragt den neuen Arzt gleich, ob er katholisch. Das 75-Büro geschlossen, schien sie noch nicht zu wissen. Schwester Cyriaka in der Psychiatrie. War sehr gut. Ihre Schwiegertochter zur Firmung komme - Pfingstmontag.

Nachmittags am Einräumen der neuen Schränke im großen Eßzimmer, beschäftigt.